

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Conrad bat den Erzherzog, von seiner Absicht abzusehen. Bei der folgenden Aussprache empfahl er den General Potiorek als Nachfolger des Feldzeugmeisters Beck, den der Erzherzog jedoch ablehnte. Mit den Worten: „Also, im ersten Ansturm habe ich die Festung nicht genommen“, schloß diese erste Bemühung des Thronfolgers, Conrad zu gewinnen.

Aber schon wenige Wochen später, im November desselben Jahres, erhielt er ein Schreiben des Flügeladjutanten, des Majors Alexander Brosch von Aarenau.* Es setzte ihn in Kenntnis, daß der Thronfolger ihn anläßlich eines Vortrages bei Sr. Majestät als Nachfolger des Chefs des Generalstabes vorgeschlagen habe. Major von Brosch fügte hinzu, daß ein weiteres Sträuben gegen diese Berufung nicht nur zwecklos wäre, sondern geeignet schiene, Se. kaiserliche Hoheit, die Conrad ein unbegrenztes Vertrauen und größte Sympathie entgegenbringe, tief zu kränken.

Diesem Schreiben war eine charakteristische Szene vorangegangen. Major von Brosch, der eine Truppendienstleistung bei den Kaiserjägern unter Conrad mitgemacht hatte, war ein begeisterter Vorkämpfer für dessen Berufung zum Chef des Generalstabes. Als sich der Thronfolger zu dieser Wahl nicht entschließen konnte, bat ihn sein Flügeladjutant, den nächstbesten Offizier auf der Straße zu fragen, wer Chef des Generalstabes werden solle. Darauf bezog sich der folgende Satz des Flügeladjutanten: „Daß Se. kaiserliche Hoheit orientiert ist, daß die ganze A r m e e die Berufung Eurer Exzellenz wünscht, ist Eurer Exzellenz bekannt; Se. kaiserliche Hoheit hat aber auch vom Erzherzog Friedrich, insbesondere aber vom Erzherzog Eugen Bericht erhalten, daß ihrer Ansicht nach Eure Exzellenz die geeignetste Persönlichkeit für den Posten des Chefs des Generalstabes seien.“

Diesmal gab es keinen Ausweg. Der Erzherzog appellierte an Conrads militärisches Pflichtgefühl, das vom Offizier forderte, jeden aufgetragenen Dienst zu übernehmen. Er verließ das Belvedere in „nachdenklicher, eigentlich gedrückter Stimmung“, mit dem Empfinden, daß ihn ein für seine Existenz „entscheidender

* Brosch fand als Oberst und Kommandant des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger auf dem russischen Kriegsschauplatze 1914 den Heldentod.